



KANTON
NIDWALDEN

BILDUNGSDIREKTION

Stansstaderstrasse 54, 6371 Stans
Telefon 041 618 74 01, www.nw.ch

EINFÜHRUNG LEHRPLAN 21

Ergebnis der Konsultation

Titel:	EINFÜHRUNG LEHRPLAN 21	Typ:	Bericht	Version:	v 1.0
Thema:	Ergebnis der Konsultation	Klasse:		FreigabeDatum:	30.01.14
Autor:	Plus Frey	Status:		DruckDatum:	30.01.14
Ablage/Name:	lehrplan 21 konsultation auswertung 131203.docx			Registatur:	

Inhalt

1	Zusammenfassung.....	4
2	Einleitung.....	5
3	Vernehmlassungsteilnehmerinnen und -teilnehmer.....	6
4	Auswertung nach Vernehmlassungsfragen.....	7
4.1	Fragen und Antworten.....	7
4.2	Lehrplan 21 im Überblick.....	7
4.3	Einleitung Lehrplan 21.....	9
4.4	Überfachliche Kompetenzen.....	12
4.5	Fächerübergreifende Themen.....	12
4.6	Fachbereich Sprachen.....	17
4.7	Fachbereich Mathematik.....	20
4.8	Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG).....	22
4.9	Fachbereich Gestalten.....	30
4.10	Fachbereich Musik.....	33
4.11	Fachbereich Bewegung und Sport.....	34
4.12	Weitere Bemerkungen.....	36

1 Zusammenfassung

Die kantonsinterne Konsultation hat im Wesentlichen Folgendes ergeben:

Eine *überdeutliche Mehrheit* der Konsultationsteilnehmenden (28 von 30 Antwortenden) heisst sehr weite Teile des Lehrplans 21 gut. Dies betrifft vor allem die Kernanliegen *Harmonisierung* der Volksschule, *Aufteilung in drei Zyklen*, nämlich 1. Zyklus Kindergarten/1./2. Klasse / 2. Zyklus 3. bis 6. Klasse / 3. Zyklus 7. bis 9. Klasse, sowie die Formulierung der Lerninhalte in Form von *Kompetenzen*. Dass *Überfachliche Kompetenzen* (Verhalten von Schülerinnen und Schülern) im Lehrplan 21 umfänglich integriert werden, findet fast ausnahmslos Zustimmung. Der *Umfang* bzw. die Menge der *Kompetenzen* wird von *acht* Antwortenden grundsätzlich als *zu hoch* bezeichnet, es wird eine *Reduktion* gefordert. Bei den *Mindestanforderungen* besteht Klärungsbedarf, inwiefern *alle* Schülerinnen und Schüler diese zu erreichen haben. *Fünf* Antwortende erwähnen dazu, dass *Leistungsstandards* bzw. ein *Beurteilungskonzept* fehlen.

Im Umfeld der Lehrpläneinführung wird von *vierzehn* Antwortenden eine sorgfältige, praxisnahe Einführung gefordert auf der Grundlage eines kantonalen Konzeptes, welches den Schulen zügig zu kommunizieren sei. *Acht* Antwortende fordern *Weiterbildung* und *qualitätssichernde Massnahmen* und dass durch Schulen und Kanton genügend *zeitliche* und *finanzielle Ressourcen* bereitzustellen seien. *Elf* Antwortenden ist die zeitgerechte Bereitstellung von lehrplankonformen *Lehrmitteln* ein dringliches Anliegen.

Die Aufgliederung in Fachbereiche wird grossmehrheitlich gutgeheissen. Beim 1. und 2. Zyklus ist die Zustimmung vollumfänglich. Im dritten Zyklus geben einige Fachbereiche zu Kritik Anlass:

1. Die *Berufliche Orientierung* als definiertes *fächerübergreifendes* Thema wird von *acht* Antwortenden explizit abgelehnt, indem ein betreffendes *eigenständiges Fach* gefordert wird, welches durch die *Klassenlehrperson* erteilt wird. Diese Forderung wird *zwölfmal* gestellt. *Sieben* Antwortende sorgen sich um die *zeitlichen Ressourcen* bzw. um die Planungsannahme von 39 Lektionen, welche generell als *zu tief* taxiert wird.
2. Das fächerübergreifende Thema *ICT und Medien* soll ebenfalls im Rahmen eines *eigenständigen Faches* unterrichtet werden, dies fordern *dreizehn* Antwortende.
3. Die Neubenennung des Fachbereichs *Natur, Mensch, Gesellschaft* (NMG) ist akzeptiert. *Fünf* Antwortende fordern für die darin enthaltenen *Themenbereiche* der *Sek 1* (Geografie, Geschichte, Physik, Chemie, Biologie) eine klare *Hervorhebung* bzw. *Benennung*.
4. Zum Themenbereich *Wirtschaft, Arbeit, Haushalt* (WAH / 3. Zyklus) meinen *mehrere* Antwortende, dass eindeutig *zu viele Kompetenzanforderungen* gesetzt wurden, die *Mindestansprüche* *zu hoch* angesetzt sind und dass generell eine starke Tendenz hin zu *theoretischem Lernen* besteht.
5. Beim Themenbereich *Räume, Zeiten, Gesellschaften* (RZG / 3. Zyklus) wird von *vier* Antwortenden die stärkere Beachtung eines modernen *Geschichts- und Politikunterrichtes* gefordert.
6. Beim Fachbereich *Gestalten* werden u.a. folgende zwei Punkte durch *vier* resp. *fünf* Antwortende erwähnt: die vorliegenden *Mindestansprüche* bedingen konsequent *Halbklassenunterricht* bzw. genügend *Lektionen*. Der Themenbereich *Textiles Gestalten* kommt tendenziell zu kurz.

Die *Gestaltung* des Lehrplans bzw. die integrale *Online Anwendung* wird von *acht* Antwortenden als *ansprechend* und *bedienerfreundlich* qualifiziert.

2 Einleitung

An ihrer Plenarversammlung vom 18. März 2010 genehmigten die Mitglieder der Erziehungsdirektorenkonferenz der deutsch- und mehrsprachigen Kantone (D-EDK) das Erarbeitungsprojekt für den Lehrplan 21.

Mit der Durchführung des Projekts wurde die Geschäftsstelle der D-EDK in Luzern beauftragt. Der Regierungsrat gab an seiner Sitzung vom 11. Mai 2010 die Zustimmung zu einer Verwaltungsvereinbarung und bewilligte einen Rahmenkredit in der Höhe von CHF 44'400.

Am 20. Juni 2013 hat die D-EDK den Lehrplan 21 zur Konsultation in den Kantonen frei gegeben, und der Präsident der D-EDK hat mit Brief vom 27. Juni 2013 die Kantonsregierungen zur Stellungnahme eingeladen. Die Vernehmlassungsfrist wurde auf den 31. Dezember 2013 festgesetzt.

Mit Beschluss Nr. 499 vom 9. Juli 2013 entschied der Regierungsrat, sich an der Konsultation zum Lehrplan 21 zu beteiligen und lud zu seiner Meinungsbildung betroffene kantonale Organisationen, Schulpartner, Verbände und Parteien zu einer kantonsinternen Stellungnahme ein. Deren Konsultationsfrist beraumte er auf den 15. November 2013 an.

Die konkreten Fragestellungen zur kantonsinternen Konsultation wurden von der Vorlage zuhanden des Regierungsrats übernommen. Sie betrafen die zentralen Inhalte des Lehrplans: die Bildungsziele, das Lern- und Unterrichtsverständnis, die Schwerpunkte und die Überfachlichen Kompetenzen. Die einzelnen Fächer betreffend wurden die Darstellung der Inhalte, die Kompetenzauswahl sowie die Mindestansprüche zur Diskussion gestellt.

Bis zum Ablauf der kantonsinternen Konsultationsfrist sind 30 Stellungnahmen eingegangen, welche von der Bildungsdirektion in einem Bericht ausgewertet und zusammengefasst wurden. Insgesamt 459 Bemerkungen wurden ausgewertet. Wenn eine Aussage bzw. Bemerkung *viermal* oder mehr vorkam wurde, wurde sie in der Regel in der Zusammenfassung erwähnt.

3 Vernehmlassungsteilnehmerinnen und -teilnehmer

Politische Parteien

SVP	Schweizerische Volkspartei
CVP	Christlichdemokratische Volkspartei
FDP	Freisinnig-Demokratische Partei
GN	Grüne Nidwalden
SP	Sozialdemokratische Partei
JCVP	Junge CVP

Politische Schulgemeinden

Be	Beckenried
Bu	Buochs
Dw	Dallenwil
Em	Emmetten
Eb	Ennetbürgen
Es	Ennetmoos
Hw	Hergiswil
St	Stans
Sd	Stansstad
Ws	Wolfenschiessen

Andere

RKL	Römisch-katholische Landeskirche Nidwalden
ERK	Evangelisch-reformierte Kirche Nidwalden
SLK	Schulleiterkonferenz
ABM	Amt für Berufsbildung- und Mittelschule und Berufsbildungskommission
BiKo	Bildungskommission
PäFaKo	Pädagogische Fachkommission
LVN	Lehrerinnen- und Lehrerverband Nidwalden
LEBEN	Lehrerinnen- und Lehrerverein der Berufsfachschule
MLV	Lehrerinnen- und Lehrerverein der Mittelschule
GVN	Gewerbeverband Nidwalden
IHZCH	Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz
WFNW	Wirtschaftsförderung Nidwalden
BVNW	Bauernverband Nidwalden
ELCH	Vorstand Elternlobby Schweiz

Eingeladene Vernehmlassungsteilnehmer ohne Stellungnahme

Junge SVP
Jungfreisinnige Nidwalden
Politische Schulgemeinde Oberdorf
Gemeindepräsidentenkonferenz
Mittelschulrat
NOVUM Jungunternehmer Nidwalden
IWV Unterwalden
Gastro Nidwalden

4 Auswertung nach Vernehmlassungsfragen

4.1 Fragen und Antworten

Die nachfolgenden Beiträge wurden zum Teil wörtlich übernommen, leicht gekürzt oder zusammengefasst.

4.2 Lehrplan 21 im Überblick

Frage 1: Haben Sie allgemeine Bemerkungen zum Lehrplan 21?

Bemerkungen

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|
| - LP 21 als Harmonisierung der Volksschule ist wichtig und wird unterstützt. | CVP, FDP, GN, SP, Be, Bu, Em, Eb, Hw, St, Sd, Ws, SLK, ABM, BiKo, MLV, GVN, IHZCH |
| - Kompetenzorientierung ist richtiger und wichtiger Ansatz. | CVP, GN, SP, JCVP, Be, Bu, Dw, Eb, Hw, St, Sd, RKL, SLK, ABM, GVN, IHZCH, WFNW |
| - Sorgfältige, praxisnahe Einführung des LP 21 ist (sehr) wichtig. (Einführungskonzept muss vorliegen und gut kommuniziert werden.) | CVP, FDP, GN, JCVP, Be, Bu, Eb, Es, St, Sd, Ws, SLK, LVN, BVNW |
| - Die zeitgerechte Bereitstellung von lehrplankompatiblen Lehrmitteln ist (sehr) wichtig. | CVP, Be, Es, Hw, St, Ws, BiKo, LVN, GVN, IHZCH |
| - Die Menge der Kompetenzen ist zu gross und z.T. wenig übersichtlich. Reduktion in der Breite ist erwünscht. | SP, Hw, ABM, BiKo, GVN, WFNW, BVNW, ELCH |
| - Gestaltung bzw. online Anwendung sind bedienerfreundlich und ansprechend. | FDP, JCVP, Bu, Be, Eb, Es, SLK, LVN |
| - Für Weiterbildung und qualitätssichernde Massnahmen sind durch Schulleitungen und Kanton genügend zeitliche und finanzielle Ressourcen bereitzustellen. | Es, Hw, St, Sd, Ws, IHZCH, BVNW, RKL, |
| - Kantonale Schulhoheiten bzw. genügend Freiräume für einzelne Gemeinden sind wichtig bzw. müssen und werden eingehalten. | CVP, Eb, Hw, St, Sd, IHZCH |
| - Der Kanton muss wesentliche Vorgaben – insbesondere bezüglich Fremdsprachen – übernehmen. | FDP, Bu, Hw, Ws, SLK, LVN |
| - Standards sowie Beurteilungskonzept fehlen. | SP, JCVP, Be, Em, Hw |
| - Aufbau in drei ineinandergreifende Zyklen ist wichtig bzw. richtig. | FDP, Bu, Eb, Ws, SLK |
| - Kompetenzen in den jeweiligen Zyklen sind gut ausgearbeitet. Für die Zwischenstufen fehlen Orientierungspunkte, insbesondere nach dem KG und der 4. Klasse. | BiKo, PáFaKo, GVN |
| - Kompetenzen sind immer eine Ebene oberhalb der Mindestansprüche zu platzieren. | FDP, Bu, SLK |
| - Zu wenig Verbindlichkeit in zentralen Punkten (Studentenrat, Fremdsprachenunterricht). Gefährdet Harmonisierung. | SP, GN, Es |
| - Definition von Minimalzielen ist notwendig. | FDP, Bu, Eb |

- Die Hinweise auf die Vielfalt von Lernenden geben zu wenig Aufschluss darüber, wie das Erreichen der Mindestanforderungen für ALLE zu verstehen ist.	Es, St, LVN
- Eher verbesserte Abstimmung zu Lehrplänen Berufsfachschulen.	Be, Hw, St
- Der LP 21 muss klar aufzeigen, welche Entscheide die Kantone zu fällen haben.	ABM, GVN
- Ablehnung des LP 21 im Sinne von Vereinfachung und Straffung.	SVP, BVNW
- Die verlangten Kompetenzen sind – für die zur Verfügung stehende Zeit – zu hoch angesetzt.	LVN, MLV
- Aufnahme der überfachlichen Kompetenzen und Leitidee BNE ist wichtig.	GN, SP
- Praxistauglichkeit kann erst nach der Umsetzung beurteilt werden – allenfalls Anpassungen später angehen.	CVP, GN
- Laufende, kantonale Studentafeldiskussion ist zu stoppen bzw. einzufügen in den LP 21 Kontext.	Es
- Allfällige Stärkung MINT-Fächer nicht im Kontext von LP 21 diskutieren – später bei Studentafelentscheiden.	St
- Kompetenzorientierung hat Grenzen – Faktenwissen darf nicht in Hintergrund rücken.	IHZCH
- Ausrichtung auf Kompetenzen als Mode – die klare Einschätzung von Leistungen wird erschwert.	MLV
- Orientierungspunkte nach dem KG sind zweiseitig (Vorteil: Richtschnur / Nachteil: Druck).	PäFaKo
- Bildungsstandards als Grundkompetenzen zu definieren ist falsch. Es braucht eine diesbezügliche Orientierung zum Besten.	IHZCH
- Konkretisierungsgrad der Mindestanforderungen ist sehr verschieden.	GN
- Dem gemeinschaftsbildenden Aspekt trägt der LP 21 zu wenig Rechnung.	SP
- Eine einheitliche Festlegung von übergreifenden Themen ist nicht notwendig – diesen Teil streichen.	SVP
- Ein Glossar für Fachbegrifflichkeiten ist anzufügen.	LVN
- Interkantonale Harmonisierung bei der Umsetzung des LP 21.	BVNW
- Die Umsetzung darf zu keinen Mehrkosten und mehr Bürokratie führen.	IHZCH
- Die Vermittlung von Haltungen, Bereitschaften und Einstellungen gehört nicht in einen Lehrplan.	SVP
- Zu viele erzieherische Elemente.	Em
- Es ist der klare Wille ersichtlich, Bildung zu messen und zu steuern – jedoch darf Messen nicht zum Selbstzweck werden. Der LP 21 soll nicht zu einer Bildungspraxis und Mentalität führen, bei der das Messbare zum Wichtigsten wird.	IHZCH

- Vermehrter Einbezug des kulturellen und historischen Kontextes der Schweiz bzw. Verzicht auf Themen, welche sich einseitig auf die internationale Gemeinschaft ausrichten. SVP
- Themenbereich Gender und Gleichstellung sind komplett zu streichen in den Bereichen Gesundheit, NMG, WAH, ERG SVP
- Der Lehrplan ist zu sprachenlastig. SVP
- In den ersten 6 Schuljahren sollen zwei Fremdsprachen eingeführt werden. Die Reihenfolge dazu soll kantonal bestimmt werden können. CVP
- Verschiedene Sprachregionen sollen gezielt kennen gelernt werden (Lernen von Liedern bzw. anderer Kultur). CVP
- Lehrpersonen weiterführender Schulen sind in den LP 21 einzuführen. CVP

4.3 Einleitung Lehrplan 21

Frage 2a: Sind Sie mit dem Kapitel Bildungsziele einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat	
Ja			•	•		•		•		•	•		•		•				•													10
Ja mit Vorbehalten							•		•			•					•	•						•								6
Nein	•																												•		2	
keine Stellungnahme		•			•													•			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	12	
Bemerkungen	•						•	•		•	•					•				•	•		•			•	•	•	•	12		

Bemerkungen

- Christlich bzw. konfessionell neutral – Widerspruch. Be, Dw, Es, Ws, LVN
- Der Erstsprache und der Mathematik ist grösste Aufmerksamkeit zu schenken (genügend Raum für das Üben, Festigen, Automatisieren, Wiederholen von Grundkompetenzen). Grundkompetenzen sind so zu setzen, dass die überwiegende Mehrheit der Lernenden diese erreicht. ABM, BiKo, GVN, IHZCH
- Genügend Aufmerksamkeit bezüglich Förderung von sozialen Schlüsselkompetenzen (Motivation, Einsatz, Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit) sowie von handwerklichen, gestalterischen, musischen Kompetenzen. ABM, GVN, IHZCH
- Instrumente zur Leistungsmessung bereitstellen, um Kompetenzerreichung festzustellen, insbesondere in den Sprachen, in Mathematik und in MINT Fächern. BiKo, GVN
- Ablehnung von Einteilung in *Fachbereiche* und *Kompetenzen*. Stattdessen klare Fächer wie Biologie, Chemie, Physik, Geografie, Geschichte. SVP, BVNW
- Reduktion auf das Nötigste, welche Leistungsvergleiche optimiert und den Umzug von einem Kanton in den andern vereinfacht. SVP
- Überfachliche Kompetenzen und fächerübergreifende Themen sind angemessen erwähnt, was ihnen eine wichtige Stellung verleiht. Eb

- LP 21 hat Passagen mit Erziehungscharakter, insbesondere wenn es um BNE geht – aufgepasst! LP darf keine Spielwiese für ideologisierte Vorstellungen sein – objektive Vermittlung von Lerninhalten. IHZCH
- *Nicht* kognitive Fähigkeiten sind mittels Kompetenzen konkret zu definieren bzw. sollen messbar sein. IHZCH
- Es mangelt an ökonomischer Sichtweise - wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Aspekte und Zusammenhänge finden zu wenig Beachtung. IHZCH

Frage 2b: Sind Sie mit dem Kapitel Lern- und Unterrichtsverständnis einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat	
Ja			•	•			•	•				•	•	•	•	•				•	•											11
Ja mit Vorbehalten						•			•	•	•												•									5
2b Nein	•																												•		2	
keine Stellungnahme		•			•												•	•			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	12	
Bemerkungen	•			•			•				•			•															•		6	

Bemerkungen

- Komplette Streichung des Kapitels. SVP
- Beschriebenes Unterrichts- und Lernverständnis ist klar anzustreben. Fordert Klärungen im Beurteilen bzw. was geschieht, wenn Grundkompetenzen nicht erreicht werden. GN
- Orientierung an Kompetenzen ist verständlich und bietet Grundlage zu transparenter Beurteilung. Be
- Überfachliche Kompetenzen werden zu wenig gewichtet und nicht in den 3. Zyklus aufbauend integriert. Eb
- Der kompetenzorientierte Unterricht wird genügend dargestellt. Eb
- Klärung steht an beim Umgang mit Mindestansprüchen / Minderleistungen / Individuellen Lernzielen. Stärkung der formativen Beurteilung wird begrüsst. Es braucht mehrjährige Einführungsphase, insbesondere hinsichtlich des Umgangs der punktgenauen Zielerreichung innerhalb der mehrjährigen Zyklen, der Anpassung des Beurteilungssystems bzw. des Umgangs mit Grundkompetenzen und deren (Nicht)Erreichung. St
- Überforderung für alle Schulbeteiligten. Zu grosse Interpretierungsmöglichkeiten. BVNW

Frage 2c: Sind Sie mit dem Kapitel Schwerpunkte des 1. Zyklus einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Ja			•	•		•	•	•	•		•	•	•	•		•				•											12
Ja mit Vorbehalten																							•						•		2
2c Nein	•																														1
Keine Stellungnahme		•			•					•					•		•	•			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	15
Bemerkungen	•						•				•																			3	

Bemerkungen

- Trennung des Kindergartens von der Volksschule bzw. keine Integration in den LP 21. SVP
- Neun entwicklungsbedingte Zugänge zur Fachorientierung sind gut beschrieben und dargestellt. Be
- Super! Detaillierte Beschreibung der Fähigkeiten. Eb

Frage 2d: Sind Sie mit dem Kapitel Schwerpunkte des 2. und 3. Zyklus einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Ja			•	•		•	•	•	•			•	•	•		•				•	•										12
Ja mit Vorbehalten											•												•						•		3
2d Nein	•																														1
keine Stellungnahme		•			•					•					•		•	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•	14
Bemerkungen	•										•												•							3	

Bemerkungen

- LP muss sich auf Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten konzentrieren. Abstrakte und soziale Haltungen und Einstellungen gehören nicht in LP. Mehr Erwähnung von technischem und handwerklichem Können. SVP
- Im 1. Zyklus sind viele Entwicklungsschwerpunkte beschrieben, warum nicht auch im 2. und 3. Zyklus. Eb
- Halbklassenunterricht im *Gestalten* ist zwingend. LVN
- Bedeutung von ICT stärker gewichten. LVN
- z.T. unübersichtliche Querverweise. LVN

4.4 Überfachliche Kompetenzen

Frage 3a: Sind Sie mit dem Kapitel Überfachliche Kompetenzen einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Ja			•	•		•	•	•	•			•	•	•		•				•											11
Ja mit Vorbehalten	•																			•				•					•		4
Nein											•																				1
keine Stellungnahme		•			•					•					•		•	•			•	•		•	•	•	•	•	•	•	14
Bemerkungen	•		•	•			•				•																		•	6	

Bemerkungen

- Verknüpfung mit Lerninhalten ist praxisorientiert.
- Gewichtung der überfachlichen Kompetenzen ist sehr zu begrüßen.
- Kein Schwerpunkt. Bereich soziale Kompetenzen ist zu streichen. Mehr Betonung auf Kompetenzen wie Leistungsbereitschaft, Genauigkeit, Schnelligkeit, Innovation, Ausdauer, Effizienz.
- Überfachliche Kompetenzen über die drei Zyklen aufbauen.
- Kompetenzen unvollständig – ergänzen mit Sorgfalt, Zuverlässigkeit, Ausdauer, Pünktlichkeit.

FDP, Be

GN

SVP

Eb

BVNW

4.5 Fächerübergreifende Themen

Frage 4a: Berufliche Orientierung: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Ja			•	•				•	•			•	•	•		•															9
Ja mit Vorbehalten						•									•					•			•								4
Nein	•						•				•																		•	4	
keine Stellungnahme		•			•					•							•	•			•	•		•	•	•	•	•	•	•	13
Bemerkungen	•					•	•								•	•			•	•	•	•	•	•		•				12	

Bemerkungen

- BO als Schlüsselaufgabe der ORS als eigenständiges Fach bezeichnen.
- Planungsannahme von 39 Lektionen für Berufliche Orientierung reicht nicht bzw. verdoppeln.
- Es sind genügend zeitliche Ressourcen einzuplanen.

JCVP, Be, Ws, SLK,
BiKo, PäFaKo,
LVN, GVN

JCVP, ABM, GVN,
IHZCH

Sd, ABM, GVN

- Verbindliche Festlegung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Lehrpersonen, Schüler/innen, Eltern und Berufsberatung sowie Verstärkung der Zusammenarbeit mit nachfolgenden Schulen und Arbeitswelt. ABM, GVN, IHZCH
- Es sind deutlich mehr Querverweise (ERG) aufzuzeigen, nicht lediglich zu Deutsch und WAH. Neuer Name für BO ist zu ändern in *Berufswahl* oder *Berufswahlvorbereitung*. JCVP, ABM, GVN
- Falls BO als überfachliches Thema bleibt, sind konkrete Varianten zur Einbettung in den Unterricht vorzuschlagen. Die Codes sind zu vereinfachen (z.B. BO.5, 2a1) ABM, GVN
- Fächerübergreifende Zuteilung definiert *keine* klare Zuständigkeiten für Berufswahlvorbereitung. LEBEN
- Gesamter Bereich BO ist unbefriedigend und soll von Grund auf überarbeitet werden. LVN
- Hauptverantwortung liegt bei Jugendlichen, Eltern und teilweise bei Unternehmen. SVP
- Bei den didaktischen Anweisungen könnte man im Abschnitt über die Selbsttätigkeit Beispiele dafür anführen, in welchem Rahmen die Schule *auserschulische Aktivitäten der Jugendlichen, die die Berufswahlkompetenz fördern* unterstützen könnte. Im Lehrplan klar aufzuzeigen, dass die Rolle der Eltern in der Berufsfindung eine entscheidende ist. LVN

Frage 4b: Berufliche Orientierung: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Eim	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Ja				•					•			•								•											4
Ja mit Vorbehalten			•			•	•	•			•		•						•				•								9
4b Nein	•																												•	2	
keine Stellungnahme		•			•					•				•	•		•	•			•	•		•	•	•	•	•	•	•	15
Bemerkungen	•	•				•					•				•	•			•	•	•	•	•			•				12	

Bemerkungen

- Der Themenbereich *Berufliche Orientierung* ist Arbeitsauftrag der Klassenlehrperson. FDP, JCVP, Eb, Sd, Ws, SLK, ABM, BiKo, PäFaKo, LVN, GVN
- Lehrpersonen und Lernenden sind grösstmögliche Freiheiten zu geben. SVP
- Die neue Bezeichnung *Bildung- und Berufswahl* soll schon bei den einzelnen Kompetenzen im Titel erscheinen. ABM, GVN
- Aufnahme des Themenbereichs in geeigneter Form schon ab dem 1. Zyklus. ABM, GVN
- Die Auswahl der Kompetenzen sind im Allgemeinen passend. Auch dass sich die Lernenden über Formen und Sinn der Arbeit Gedanken machen, LVN

scheint wichtig. Allerdings sind einige Lernende erst frühestens im neunten Schuljahr dazu fähig, den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kontext zu erfassen (BO2.2a). BO2.3c und BO4.1a evtl. konkretisieren.

- Begriff *Orientierung* greift zu kurz.

IHZCH

Frage 4c: Berufliche Orientierung: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Allgemein zu hoch	•																														1
In einzelnen Kompetenzen zu hoch																							•								1
Angemessen			•			•	•	•	•		•		•			•			•	•											10
In einzelnen Kompetenzen zu tief																															-
Allgemein zu tief																															-
Keine Stellungnahme	•			•	•					•		•		•	•		•	•			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	18
Bemerkungen																							•								1

Bemerkungen

- Für Niveau B zu hoch.
- Da der Berufswahlprozess ein sehr individueller Vorgang ist und auch viel mit der familiären und emotionalen Situation des Jugendlichen und mit seinem Entwicklungsstand zu tun hat, kann man nicht erwarten, dass alle die Grundansprüche vollständig erfüllen, obwohl dies natürlich im Zusammenhang mit dem Übertritt in die Sek II sehr wünschenswert ist. Unter BO1.3b das Kennen und Nutzen der Möglichkeiten des BIZ in die Grundanforderungen aufnehmen. Ausserdem fehlt das Kennen der Hilfestellungen der Berufsberatung.

LVN

LVN

Frage 4d: ICT und Medien: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Ja											•	•																			2
Ja mit Vorbehalten			•	•			•	•					•		•	•			•				•								9
Nein	•					•	•							•																	4
keine Stellungnahme	•	•			•					•							•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	15
Bemerkungen	•		•	•		•	•	•	•				•	•	•	•					•	•	•				•				15

Bemerkungen

- ICT/Informatik soll als eigenes Fach geführt werden. FDP, GN, Bu, Be, Dw, Hw, Sd, Ws, BiKo, PãFaKo, LVN, GVN, IHZCH
- Zu technik- und ICT-lastig beschrieben, deshalb Fach neu mit *Medien und ICT* benennen. GN, JCVP, St
- Kein eigener Fachbereich. SVP, St
- Tastaturschreiben im 2./3. Zyklus. Be, LVN
- Bei den einzelnen Fachbereichen sind die Querverweise zu ICT mit Kürzel zu unübersichtlich und zu wenig konkret. Ein Stichwort wäre sinnvoll bei MA.1.B. LVN
- Kapitel ist zu streichen. SVP
- Grundsätzlich zwischen Medienkompetenz und Informatik unterscheiden. Überblick ist überhaupt schwierig, da alle Fachbereiche betroffen sind. LVN
- Durch die sehr hohen (Mindest)Ansprüche besteht in diesem Bereich ein grosser bis sehr grosser Nachholbedarf in der Lehrpersonenausbildung. Zudem gibt es momentan nur wenige Lehrmittel, die den Kompetenzen Rechnung tragen. LVN

Frage 4e: ICT und Medien: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PãFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Ja			•	•			•	•			•	•							•												7
Ja mit Vorbehalten						•	•						•	•		•							•								6
4e Nein	•																													1	
keine Stellungnahme		•			•					•					•		•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	16	
Bemerkungen						•																	•	•						3	

Bemerkungen

- Glossar ist viel zu einseitig auf ICT ausgerichtet. Es fehlen z.B. verschiedene Erscheinungsformen von Medien (Nachrichten, Werbung). JCVP
- Es ist problematisch – im multimedialen Zeitalter – wichtige Inhalte auf andere Fächer zu verlagern. Natürlich werden Medien in allen Fächern genutzt, eingesetzt und so deren Anwendung aktiv eingeübt. Trotzdem gibt es viele Bereiche (z.B. Internetsicherheit, CyberMobbing, Erwerb von Grundfertigkeiten im Arbeiten mit einzelnen Programmen), die ein eigenes Fach erfordern. LVN
- Wenn Lernende alles können (korrektes Tastaturschreiben, Grundlagen Word, evtl. einfache, korrekte Berechnungen in Excel) könnten die Berufsschule die Informatik gehörig zurückfahren resp. nach dem 1. Lehrjahr abschliessen. Der neue BiVo Lehrplan soll so angelegt sein, dass keine Vorkenntnisse nötig sein LEBEN

sollen. Wie nimmt der LP 21 Bezug dazu? Für obligatorische Schulzeit gilt: weniger ist mehr – einfache Grundlagen sollen wirklich *sitzen*.

Frage 4f: ICT und Medien: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Allgemein zu hoch				•		•																									2
In einzelnen Kompetenzen zu hoch							•					•											•								3
Angemessen			•					•	•				•			•			•												6
In einzelnen Kompetenzen zu tief																															-
Allgemein zu tief																															-
Keine Stellungnahme	•	•			•					•	•			•	•		•	•		•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	19
Bemerkungen						•							•										•								3

Bemerkungen

- Eher zu hohe Mindestansprüche. JCVP, Es
- Teilziele 4 bis 6 sind primär und sollen vor Teilzielen 1 bis 3 stehen. JCVP
- Das Tastaturschreiben sollte im Kompetenzbereich ICT/M.2 *Auswählen und Handhaben von Medien* bei der Kompetenz 1. *Lernende können Geräte und Programme bedienen und anwenden* und im 2. und 3. Zyklus bei den Kompetenzstufen mit *Mindestansprüchen* verankert werden. LVN

Frage 4g: Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung: Sind Sie mit dem Kapitel Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat	
Ja			•	•		•	•	•				•	•	•	•	•			•													10
Ja mit Vorbehalten							•																•									2
Nein	•																															1
keine Stellungnahme	•	•			•					•	•			•			•	•		•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	17	
Bemerkungen	•			•		•																	•			•					5	

Bemerkungen

- Thema Gender und Gleichstellung sowie lebens- und sexualkundliche Themen sind komplett zu streichen. SVP
- Leitidee BNE bzw. nachhaltige Entwicklung sind absolut zwingend – wichtig hinsichtlich gesellschaftlicher Entwicklung. GN, Be

- Nachhaltigkeit wird breit und differenziert erläutert. Die Grundidee gehört aber zur Philosophie des gesamten Lehrplans und müsste sich daher in der Einleitung auf alle drei Zyklen beziehen, um in der Praxis wirksam zu werden. Sehr komplex verfasst – weniger, einfacher, verständlicher wäre manchmal mehr.
- Der Themenbereich *Wirtschaft* wird eindeutig zu wenig gewichtet.

LVN
IHZCH

4.6 Fachbereich Sprachen

Frage 5a: Sprachen: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BNW	ELCH	Resultat	
Ja				•		•	•				•	•		•	•																	7
Ja mit Vorbehalten													•										•									2
Nein	•																														1	
keine Stellungnahme		•	•		•			•	•	•							•	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	20	
Bemerkungen	•																														1	

Bemerkungen

- Beschränkung auf praxistaugliche, mess- und vergleichbare Ziele pro Schulstufe – Verzicht auf akademische, teilweise philosophische und gesellschaftspolitische Einleitung.

SVP

Frage 5b: Deutsch: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BNW	ELCH	Resultat	
Ja						•					•		•																			3
Ja mit Vorbehalten							•																•									2
Nein	•																														1	
keine Stellungnahme		•	•	•	•			•	•	•		•		•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	24	
Bemerkungen	•																						•	•							3	

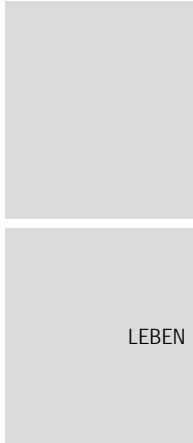
Bemerkungen

- Ausufernde Kompetenzsystematik – Beschränkung auf das Wesentliche (Lesen, Hören, Sprechen, Schreiben als 1. Phase, nachfolgend Grammatik und Rechtschreibung und letztendlich Nachdenken und Begründen.
- Wünschenswert sind gut und genau überprüfbare Lernziele. Was bedeutet *langsames Lesen, kurze Texte*. Die Übergänge der Zyklen sowie die Reihenfolge der Kompetenzen sind sinnvoll. Teilkompetenzen stellen für verschiedene Schüler eine Überforderung dar – besonders auch durch den unterschiedli-

SVP
LVN

chen Entwicklungsstand. Grundsätzlich ist der Gedanke des Reflektierens erstrebenswert, doch viele Jugendliche sind aufgrund ihres Alters noch nicht in der Lage, differenziert auf der Metaebene zu arbeiten. Störend ist der Einbezug von Kompetenzen anderer Fachbereiche, wie automatisiertes Tastaturschreiben, welche Voraussetzungen und nicht Zielsetzungen darstellen sollten.

- Änderungsvorschläge zum Kompetenzbereich D5 – Sprache(n) im Fokus: Grammatikbegriffe S. 37, 3f, Punkt 3: ...können alle grammatischen Zeiten bestimmen. Punkt 6: ...können Subjekt, Objekt, Präpositionsgefüge (Präpositionalobjekt, Adverbiale) bestimmen. 3g Punkt 1: ... können Indikativ, Imperativ, Konjunktiv I und II sowie Aktiv und Passiv bilden. Die Änderungsvorschläge entsprechen den aktuellen Anforderungen.



Frage 5c: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat		
Allgemein zu hoch	•																						•									2	
In einzelnen Kompetenzen zu hoch																																	-
Angemessen						•						•	•																				3
In einzelnen Kompetenzen zu tief																																	-
Allgemein zu tief							•																										1
Keine Stellungnahme		•	•	•	•			•	•	•	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	24
Bemerkungen							•																•										2

Bemerkungen

- Bereich *Rechtschreibung* ist zu knapp.
- Was erwarten weiterführende Schulen? Dies muss klarer definiert werden. Insbesondere im Bereich *Schreiben* und Literatur im Fokus sind Mindestansprüche zu hoch.



Frage 5d: Französisch und Englisch (1. und 2. Fremdsprache): Sind Sie einverstanden, wie die heute gültigen Fremdsprachenlehrpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der am Passepartout-Projekt beteiligten Kantone in den Lehrplan 21 übernommen worden sind?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Ja						•			•		•	•		•																	5
Ja mit Vorbehalten			•				•	•					•						•				•								6
Nein	•			•																								•		3	
keine Stellungnahme		•			•					•					•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	16
Bemerkungen	•	•	•	•	•	•	•						•		•								•					•		10	

Bemerkungen

- Wenn Änderungen, dann nur regional. FDP, Bu, Hw
- Fremdsprachenunterricht nur auf der Oberstufe. SVP
- Mehr Klarheit, insbesondere bezüglich des Modells von zwei Fremdsprachen in der Primarschule. GN
- Nur eine Fremdsprache in der Primarschule, nämlich Französisch als Landessprache. JCVP
- Dispensationsmöglichkeit für Schwache soll möglich sein. Sd, LVN
- Bisherige Wahlmöglichkeit ab 8. Schuljahr beibehalten. Sd, CVP
- 2. Fremdsprache als Wahlpflichtfach in der 5. und 6. Primarklasse anbieten. ENGLISCH: Nicht einverstanden, dass die Jugendlichen im 3. Zyklus nur noch 2 anstelle von 3 Lektionen Englisch erhalten. LVN
- Nur eine Fremdsprache ab 5. Klasse (Englisch). BVNW

Frage 5e: Italienisch (3. Fremdsprache): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Ja						•						•											•								3
Ja mit Vorbehalten																															-
Nein	•																														1
keine Stellungnahme		•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	26
Bemerkungen	•																													1	

Bemerkungen

- 3. Fremdsprache mit nur freiwilligem Charakter. SVP

Frage 5f: Italienisch (3. Fremdsprache): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Teilnehmer Konsultation		SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat	
5f	Allgemein zu hoch																															-	
	In einzelnen Kompetenzen zu hoch																								•								1
	Angemessen						•																									1	
	In einzelnen Kompetenzen zu tief																																-
	Allgemein zu tief																																-
	Keine Stellungnahme	•	•	•	•	•			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	28
Bemerkungen																																-	

Bemerkungen

Keine

4.7 Fachbereich Mathematik

Frage 6a: Mathematik: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Teilnehmer Konsultation		SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat	
6a	Ja				•		•	•				•	•	•		•																7	
	Ja mit Vorbehalten																								•								1
	Nein	•																															1
	keine Stellungnahme	•	•	•		•			•	•	•				•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	21
	Bemerkungen	•					•	•																	•	•							5

Bemerkungen

- Mathematik soll in der Bildung höheren Stellenwert erhalten.
- Wertvolle didaktische Hinweise.
- Ausrichtung und Schwerpunktbildung ist richtig.
- Beschränkung auf praxistaugliche, mess- und vergleichbare Ziele pro Schulstufe – Verzicht auf akademische, teilweise philosophische und gesellschaftspolitische Einleitung.
- Es wird vermisst, was es heisst Mathematik zu lernen: stundenlang arbeiten, still sitzen, sich konzentrieren etc. Zum Kompetenzaufbau: der gesamte Mathematikstoff der Poymechaniker und Konstrukteure ist bereits während der obligatorischen Schulzeit abgedeckt!
- Der Satz *Deshalb kommen viele Menschen heute mit Mathematik nur noch indirekt in Berührung* wird hinterfragt. Besser wäre: *Das spezifisch mathematische Wissen umfasst Kompetenzen, die im Alltag oder im Beruf wesentlich sind.* Erweiterungen werden im 3. Zyklus speziell in Hinblick auf die Sek II und

JCVP
Be
PäFaKo
SVP
LEBEN
LVN

entsprechende Aufnahmeprüfungen erläutert. Dies sollte überdacht werden. Wäre nicht eine Absprache zwischen Sek I und Sek II sinnvoll? Es wäre zu wünschen, dass die weiterführenden Schulen den LP21 zur Kenntnis nehmen.

- Der LP21 ist als eine tolle, universitäre Zusammenstellung erkennbar. Wünschenswert wären Schulklassen oder Niveaugruppen, die diese sauber geordneten Kompetenzen auch erreichen können. Die einfachen Übungen und Beispiele zu Beginn täuschen nicht drüber hinweg, dass die Aufgaben auf der Stufe ORS in der Praxis weit daneben liegen. Die folgenden Beispiele sind besonders aufgefallen: MA. 1, A Kompetenzbereich operieren und benennen – Schriftliches operieren ist nur noch mit + und – verlangt / Berechnen von % und Quadratwurzel ist nur noch mit Rechner vorgesehen. MA. 1, B Kompetenzbereich Erforschen und argumentieren – 1. Stolze Wünsche: mit Schülern heute unmöglich (ILZ usw) / Muster bilden: Eine Aufgabe ist nachmachbar, die Abstraktion zum nächsten Schwierigkeitsgrad ist evtl. mit einzelnen, sehr guten Schülern möglich. MA. 1, C Kompetenzbereich Zahl und Variable – Die Praxis Zeit verallgemeinern ist höchstens vereinzelt lösbar. MA. 2, A Kompetenzbereich Form und Raum – Hier finde ich eine gute Übereinstimmung zur Praxis. Sobald eine Formalisierung folgt, wird es schwierig z.B. Arbeit mit Tabellenkalkulation. MA. 2, C Kompetenzbereich Form und Raum – Mathematisieren und Darstellen ist sehr schwer möglich. Eine ordentliche Beschreibung des Arbeitsweges ist fast unmöglich, beginnt schon mit der deutschen Sprachfähigkeit.
- Offiziell soll das passende Mathe-Lehrmittel bereits bestehen. Ist es (sind sie) auf diese Kompetenzen abgestimmt? Wie werden sie in die Schülerbeurteilung einbezogen? Es kann nicht sein, dass die unterrichtende Lehrperson noch zusätzlich diese Aufgabe lösen muss. Und das wieder kostenneutral...

LVN

LVN

Frage 6b: Mathematik: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat		
Ja							•				•	•	•																			4	
Ja mit Vorbehalten						•																	•										2
6b Nein	•																															1	
keine Stellungnahme		•	•	•	•			•	•	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	23	
Bemerkungen	•					•																	•									3	

Bemerkungen

- Anzahl Kompetenzen ist deutlich zu reduzieren. Vorrang der Vermittlung von Grundwissen (Kopfrechnen, Dreisatz, Mengenlehre, Logik, Geometrie).
- Mehr Zeit zum Üben.
- Mindestanforderungen definieren beim Übergang vom 1. zum 2. Zyklus.
- Es sind zu viele Kompetenzen zu umfangreich ausformuliert z.B. Mathematik und Physik im 1. Zyklus. Geometrie: Sehr hohe Anforderung für 2. Zyklus. Zahl und Variable: Das Wort *Rechner* sollte ersetzt werden durch

SVP

SVP

JCVP

LVN

elektronische Medien.

- Die Masseinheit *Liter* ist nicht Thema der Unterstufe und somit auch das Volumen nicht MA.2 A und MA.2B Kompetenz 4. Im Allgemeinen sind sehr viele Kompetenzen nicht fassbar, beispielsweise MA.3. 1.

LVN

Frage 6c: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat	
Allgemein zu hoch												•																				1
In einzelnen Kompetenzen zu hoch						•																		•								2
Angemessen							•					•	•																			3
In einzelnen Kompetenzen zu tief																																-
Allgemein zu tief																																-
Keine Stellungnahme	•	•	•	•	•			•	•	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	24
Bemerkungen																								•								1

Bemerkungen

- Wenn der Anspruch bestehen bleibt, dass der Lehrplan 80% der Unterrichtszeit abdecken soll, sind die Mindestansprüche eher zu hoch angesetzt. Die Fülle der Inhalte steht nicht im Verhältnis zur Zeit, die zur Verfügung steht. Der dichte Stoff in Kombination mit knappen Zeitressourcen ergibt Lücken, die sich über die drei Zyklen kumulieren, v.a. da mehr Gewicht auch auf die Handlungskompetenzen gelegt wird.

LVN

4.8 Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)

Frage 7a: NMG: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat	
Ja						•	•					•	•				•															5
Ja mit Vorbehalten				•							•													•								3
Nein	•																															1
keine Stellungnahme	•	•	•		•			•	•	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	21
Bemerkungen	•			•													•					•	•	•					•		7	

Bemerkungen

- Die Fachneubenennung Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) ist akzeptiert. Die darin enthaltenen Themenbereiche der Sek 1 (Geografie, Geschichte, Physik, Chemie, Biologie) sind klar hervorzuheben bzw. zu benennen.

BiKo, PäFaKo, GVN

- Bereich WAH ist unverzichtbarer Beitrag zur Lebenstüchtigkeit – muss hoch gewichtet werden.	GN
- Die Verbindlichkeiten sind nicht klar. Müssen alle diese Mindestansprüche erreicht werden, alle Themenbereiche abgedeckt sein?	LVN
- Der Ansatz, Ethik und Religionen in NMG (1./2. Zyklus) und in ERG (3. Zyklus) einzubinden ist grundsätzlich sinnvoll. Es besteht jedoch die Gefahr, dass der Themenbereich an Bedeutung verliert, indem er im 1./2. Zyklus zu einem grossen Teil mit Gesprächen über Probleme der Klasse und im 3. Zyklus mit der Berufswahl gefüllt wird. Insbesondere muss die Fächerbezeichnung <i>ERG</i> so bleiben und nicht zu <i>Lebenskunde</i> mutieren → grosse Gefahr von inhaltlicher Verwässerung.	RKL
- Der Begriff <i>geistig</i> nimmt die Ebene von ERG 4 und 5 nicht oder nur teilweise auf. Die betreffende Zielformulierung unbedingt mit <i>religiösen</i> ergänzen.	RKL
- Umgang und Kenntnisse im Themenbereich Religionen sind über Aus- und Weiterbildung im Rahmen der Einführung des LP 21 konsequent zu fördern.	RKL
- Generell mehr Förderung im handwerklichen Bereich.	BVNW
- Beschränkung auf praxistaugliche, mess- und vergleichbare Ziele pro Schulstufe – Verzicht auf akademische, teilweise philosophische und gesellschaftspolitische Einleitung.	SVP

Frage 7b: NMG (1. und 2. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat	
Ja						•							•		•																	3
Ja mit Vorbehalten							•				•	•					•						•									5
7b Nein	•																														1	
keine Stellungnahme		•	•	•	•			•	•	•				•		•		•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	21	
Bemerkungen	•											•											•								3	

Bemerkungen

- Anzahl Kompetenzen ist deutlich zu reduzieren mit Fächern Biologie, Chemie, Physik, Geografie, Geschichte.	SVP
- Einordnung der geografischen Kenntnisse (Wohnort, Wohnkanton) sollte klarer sein.	Es
- Es ist zu früh, dass sich Kinder bereits in der 2. Klasse mit den pubertären Themen Menstruation und Stimmbruch auseinandersetzen müssen. Die Kompetenzen 5 d und 5e sowie die Kompetenzen 6 finden wir unangemessen. Es sind sehr viele und umfassende Kompetenzen aufgeführt. Diese hätten mehr zusammengefasst werden können (vor allem 1. Zyklus). Einzelne Kompetenzen überschneiden sich mit anderen Fachbereichen resp. könnten auch da zugeordnet werden, Bsp: NMG 4.1 mit Musik / NMG 4.3 mit Mathematik / NMG 9 mit Deutsch..	LVN

Frage 7c: NMG (1. und 2. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Teilnehmer Konsultation		SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
7c	Allgemein zu hoch	•																														1
	In einzelnen Kompetenzen zu hoch																							•								1
	Angemessen						•	•				•	•	•					•													6
	In einzelnen Kompetenzen zu tief																															-
	Allgemein zu tief																															-
	Keine Stellungnahme		•	•	•	•			•	•	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Bemerkungen							•																•								2	

Bemerkungen

- Einzelne Kompetenzen zu Geschichte / Uhrzeit / Zeitempfinden / Tagesablauf sind unstrukturiert dargestellt.
- Es ist unklar, welche dieser Kompetenzen erreicht werden müssen. Sollte man eine themenspezifische Auswahl treffen oder müssen alle im Lehrplan NMG aufgeführten Mindestkompetenzen erreicht werden? In diesem Falle erachten wir diese als zu umfassend! Wir haben Bedenken, dass innerhalb der KG/US Stufe alle Themenbereiche behandelt werden können, resp. alle diese Mindestansprüche überhaupt erreicht werden.

Be
LVN

Frage 7d: Natur und Technik (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Teilnehmer Konsultation		SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat	
7d	Ja						•					•		•																		3	
	Ja mit Vorbehalten							•																•								2	
	Nein	•																														1	
	keine Stellungnahme		•	•	•	•			•	•	•		•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	24
	Bemerkungen	•						•																•	•							4	

Bemerkungen

- Bereich ist auf handwerkliche Berufsbildung auszurichten. Verzicht auf sämtliche BNE Themen.
- Generell zu viele Grundkompetenzen, z.T. auch zu anspruchsvoll.
- Einige Kompetenzen sind zu anspruchsvoll. Es gibt in der Naturlehre weniger Themen mit integrativem Charakter. Einzelne Kompetenzbereiche erhalten zu viel Gewicht (1, 2, 3) andere viel zu wenig (6). Viele Kompetenzen sind zu abgehoben. Bei einzelnen Punkten (1.1/1.2...) ist zu oberflächlich beschrieben, welche Kompetenzen die Lernende erreichen müssen. Generell ist sehr viel oder zuviel im Lehrplan drin und LP muss wiederum selektionieren, denn es

SVP
Be
LVN

wird nicht machbar sein, in der Stufe Sek 1 alle Grundkompetenzen abzudecken, dafür steht viel zu wenig Zeit zur Verfügung.

- Es werden in vielen Themenbereichen zu hohe Ansprüche gesetzt. NT2: Mit naturwissenschaftlichen Grössen rechnen – mathematische Voraussetzungen fehlen. NT4: Chemische Reaktionsgleichungen. NT5: Energieumwandlungen und Berechnungen. NT6/7: Regelungs- und Steuervorgänge (Fotowiderstand, Dioden...). NT8: Körperfunktionen (Bedeutung Immunsystem). NT9: Ordnungssystem – fehlende Übersicht über Pflanzen- und Tierwelt erschweren wohl Themenbehandlung. NT10: Ökosysteme – Grundlagen / Systematik werden wohl weitgehend fehlen.

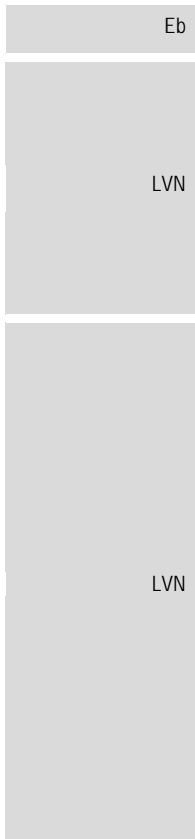


Frage 7e: Natur und Technik (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BYNW	ELCH	Resultat
Allgemein zu hoch	•										•												•								3
In einzelnen Kompetenzen zu hoch																															-
Angemessen						•	•						•																		3
In einzelnen Kompetenzen zu tief																															-
Allgemein zu tief															•																1
Keine Stellungnahme		•	•	•	•			•	•	•		•		•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	23
Bemerkungen											•												•								2

Bemerkungen

- Für *alle* Schüler zu hoch.
- Es ist zu bedenken, dass bei dieser grossen Kompetenzfülle eher theoretisch und weniger vertieft mit praktischen Übungen gelernt wird. Die Kompetenzen müssen unbedingt auf die drei Schuljahre verteilt werden, damit bei einer Übergabe einer Klasse an eine andere Lehrperson oder bei Umzug Klarheit herrscht, welche Kompetenzen schon bearbeitet worden sind. Gentechnik, Evolution und das Thema Atmung (Schädlichkeit des Rauchens) sind zu wenig gewichtet.
- Die Anzahl an Grundkompetenzen ist zu hoch. So bleibt es wie bisher, der Lehrplan ist überladen, die Lehrperson muss eine Auswahl treffen. Einzelne Grundkompetenzen sind zu allgemein formuliert, so dass die Überprüfung der Grundkompetenz nicht möglich ist. (Bsp. 1.1 a, 1.1 b, 1.2 a, 1.2 b, ...) . Bei vielen Grundkompetenzen ist es nicht nachvollziehbar, dass diese Grundkompetenz verpflichtend ist. Der obligatorische Teil müsste klar reduziert werden. Bei vielen obligatorischen Grundkompetenzen fehlen heute die entsprechenden Lehrmittel. Viele Grundkompetenzen sind schwierig zu überprüfen. Wenn der Bereich MNG 3. Zyklus so bleibt wie er jetzt ist, so ist es ein schönes Papier mit wenig Wirkung auf den Unterricht. Der Bereich bietet zu wenig Orientierung. Es gibt viele Kompetenzen, die für die Stufe Sek1 sehr gut sind, da sie zur aktuellen Lage in der Gesellschaft passen (Kap. 5 und 6 Energie und Elektrizität), sowie die Nachhaltigkeit in den ersten zwei Kapiteln. Das Problem ist, dass wir Lehrpersonen mit den vielen Grundkompetenzen die Lernende überfordern müssen.



Frage 7f: Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Ja											•																				1
Ja mit Vorbehalten						•							•							•			•								4
7f Nein	•						•																					•		3	
keine Stellungnahme		•	•	•	•			•	•	•		•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	22
Bemerkungen	•					•	•				•											•	•			•	•			8	

Bemerkungen

- Eindeutig zu überladen mit Kompetenzanforderungen Be, LVN, BVNW
- In diesem Fachbereich keine Stundenreduktion. PäFaKo, LVN, BVNW
- Es sind sehr viele Kompetenzen so aufgebaut, dass das Fach sehr theoretisch wird. Für das aktive Mitdenken, wie wir mit unserer Umwelt umgehen, bietet dieser Fachbereich für die Jugendlichen gute Denkanstösse, aber von grossem Interesse wird es nicht sein, da es für die pubertierenden Jugendlichen teilweise noch zu abstrakte Themen sind. Die Gewichtung der verschiedenen Kompetenzen stimmen im Verhältnis zueinander nicht. Heute extrem wichtige praxisorientierte Gesellschaftsaspekte kommen zu kurz, viel zu wenig konkret. LVN, BVNW
- Einzelne Kompetenzformulierungen zu stark theoretisch – zu wenig handlungsgezogen. JCVP, LVN
- Die Umsetzung braucht zusätzlich zur Implementierungsveranstaltung eine fachliche Lehrpersonenweiterbildung – zusätzlich fehlen entsprechende Lehrmittel. JCVP, LVN
- Thematische Aspekte wie Produktionsfaktoren, Innovation, Wettbewerbsfähigkeit, Marktmechanismen, Rolle des Staates, Gründe für Arbeitslosigkeit ebenfalls behandeln. IHZCH
- Welche Lehrpersonen unterrichten den Fachbereich? Eb
- Wirtschaft und Arbeit in Geschichte und Geografie behandeln. Hauswirtschaft ist eigenständiges Fach. SVP

Frage 7g: Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Allgemein zu hoch	•																			•											2
In einzelnen Kompetenzen zu hoch						•	•																•								3
Angemessen											•		•																		2
In einzelnen Kompetenzen zu tief																												•			1
Allgemein zu tief																															-
Keine Stellungnahme		•	•	•	•			•	•	•		•		•	•	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	22
Bemerkungen							•																•					•			3

Bemerkungen

- Mindestansprüche z.T. zu hoch angesetzt, speziell im Bereich Märkte / Handel – zu theoretisch.
- Im Fach HW werden auch viele andere Fähigkeiten gelernt, geübt und unterstützt, welche in der Berufswelt sehr wichtig sind. (Berufe im Hotelfach, im Lebensmittelsektor, handwerkliche Berufe usw...).

Be, LVN, BVNW

LVN, BVNW

Frage 7h: Räume, Zeiten, Gesellschaften (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Ja											•		•																		2
Ja mit Vorbehalten							•																•								2
Nein	•					•																									2
keine Stellungnahme		•	•	•	•		•	•	•		•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	24
Bemerkungen	•					•	•														•	•	•								6

Bemerkungen

- Anzahl Kompetenzen deutlich reduzieren.
- Zu starker Fokus auf die Schweiz. Man spricht davon, dass man die Geografie und Geschichte zusammen legt und macht dies eigentlich nicht. Die Grundkompetenzen sind zwar in der gleichen Rubrik, aber geografische sind klar von den geschichtlichen Themen abgetrennt. Wir hätten uns eine Kopplung der geografischen Themen an die geschichtlichen Themen gewünscht. Hingegen sind die Kompetenzen aber klar und präzise formuliert.
- Verzicht auf BNE Themen. Vorrang von historischen Ereignissen aus kommunalem, kantonalem und eidgenössischem Umfeld.

SVP, LVN

LVN

SVP

- Ungenügender Stellenwert von geografischen und geschichtlichen Themen. Sie sind bereits im 2. Zyklus zu behandeln. Kompetenzen zu politischer Bildung sind rudimentär.
- Riesige Stofffülle – kein roter Faden.
- Geschichte und Politik sind im Innerschweizer Lehrplan (1991) für die Orientierungsschule festgehalten und Staatskunde vor allem im 8. Schuljahr mit den Schwerpunkten „Gewaltenteilung in Gemeinde, Kanton und Bund“, „Parteien und Verbände: Wer vertritt welche Interessen?“ und „Rechte und Pflichten“ gelehrt. Diese Themenbereiche werden als wichtige Eckpfeiler eines modernen Geschichts- und Politikunterrichts erachtet. Die heute gesetzten Kompetenzen im Lehrplan 21 („Demokratie erklären können“, „Entwicklung und Bedeutung Menschenrechte erklären können“, „Positionierung der Schweiz in Europa wahrnehmen und beurteilen“) nehmen die genannten Anliegen nicht auf.

JCVP

Be

BiKo, PöFaKo, GVN

Frage 7i: Räume, Zeiten, Gesellschaften (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PöFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat		
Allgemein zu hoch	•																															1	
In einzelnen Kompetenzen zu hoch							•																•										2
Angemessen											•		•																			2	
In einzelnen Kompetenzen zu tief						•																										1	
Allgemein zu tief																																-	
Keine Stellungnahme		•	•	•	•			•	•	•		•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	24	
Bemerkungen							•																•									2	

Bemerkungen

- Zu viele Mindestansprüche.
- Es wird z.T. sehr vernetztes Denken verlangt, nur für sehr gute Lernende machbar. Die Kompetenzen sind angemessen und für durchschnittliche Lernende gut erreichbar. Wichtig erscheint der Bezug zu auserschulischen Lernorten sowie zu Arbeitsweisen wie Portfolios oder Dokumentationen, insbesondere wichtig für schwächere Niveaus.

Be

LVN

Frage 7j: Ethik, Religionen, Gemeinschaft (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Ja						•					•		•																		3
Ja mit Vorbehalten							•										•			•			•								4
Nein	•																														1
keine Stellungnahme		•	•	•	•			•	•	•		•		•	•	•		•	•		•	•		•	•	•	•	•	•	•	22
Bemerkungen	•					•	•										•			•			•							6	

Bemerkungen

- Planungsannahmen zur Erreichung der Kompetenzen sind zu niedrig. Fachbereich umbenennen in Gemeinschaft, Ethik und Religionen. JCVP, ABM, GVN
- ERG.1 in zwei Kompetenzbereiche aufteilen: Gemeinschaft & Sexualität. JCVP, ABM, GVN
- Verzicht auf BNE Themen. Vorrang von lokalem und schweizerischem Kontext. SVP
- Überkonfessionelle Themen fördern. Be
- Kompetenzformulierung im Bereich ERG so ergänzen, dass unsere Kulturorientierung christlich-abendländisch ist. Jedoch ist ebenso wichtig, dass der Islam und die damit verbundenen Probleme thematisiert werden. RKL
- Fehlende Lektionen zum Erreichen der Ziele. Ethik ist sehr zentral und gehört auch in der ORS in den Stundenplan. Ethik ist nicht gleich Religionsunterricht - muss überdacht und neu definiert werden. LVN

Frage 7k: Ethik, Religionen, Gemeinschaft (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Allgemein zu hoch	•																			•											2
In einzelnen Kompetenzen zu hoch																															-
Angemessen						•	•				•		•										•								5
In einzelnen Kompetenzen zu tief																	•														1
Allgemein zu tief																															-
Keine Stellungnahme		•	•	•	•			•	•	•		•		•	•	•		•	•		•	•		•	•	•	•	•	•	•	22
Bemerkungen																														-	

Bemerkungen

keine

4.9 Fachbereich Gestalten

Frage 8a: Gestalten: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Ja				•							•		•	•																	4
Ja mit Vorbehalten						•	•					•											•								4
8a Nein	•																											•		2	
keine Stellungnahme		•	•		•			•	•	•					•	•	•	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	20
Bemerkungen	•			•		•	•					•											•					•		7	

Bemerkungen

- Das Textile Gestalten kommt zu kurz – erscheint untergewichtet. JCVP, Be, Es, LVN, BVNW
- Titelbild ändern (Hinweis ausschliesslich auf Bildnerisches Gestalten. Orthografie beachten, indem Technisches und Textiles konsequent gross zu schreiben sind. JCVP Es, LVN, BVNW
- Designerprozess als generell zu hoher Anspruch. JCVP, Es, LVN, BVNW
- Sehr wichtiger Fachbereich. GN, BVNW
- Bei den Themenaspekten Material, Werkzeuge, Maschinen fehlen die Benennungen. LVN, BVNW
- Beschränkung auf praxistaugliche, mess- und vergleichbare Ziele pro Schulstufe – Verzicht auf akademische, teilweise philosophische und gesellschaftspolitische Einleitung. SVP
- Fachbereich erfordert ein Glossar. JCVP

Frage 8b: Bildnerisches Gestalten: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Ja						•							•																		2
Ja mit Vorbehalten							•				•	•											•								4
8b Nein	•																														1
keine Stellungnahme		•	•	•	•			•	•	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	23
Bemerkungen	•						•				•												•					•		5	

Bemerkungen

- Kompetenzen reduzieren. SVP, Be
- Fokus auf praktische Bereiche wie Werken und Handarbeit. SVP, BVNW

- Zu hohe Ansprüche im Zyklus 3 Be
- Entwicklungsschwerpunkte sind im 1. Zyklus vorhanden – im 2. und 3. Zyklus fehlen sie. Eb
- Zu hoher Anspruch im 3. Zyklus, z.B. Foto, da oft Infrastruktur im Schulhaus fehlt. Zu umfangreich. LVN

Frage 8c: Bildnerisches Gestalten: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Allgemein zu hoch							•				•												•								3
In einzelnen Kompetenzen zu hoch												•																			1
Angemessen						•							•																		2
In einzelnen Kompetenzen zu tief																															-
Allgemein zu tief																															-
Keine Stellungnahme	•	•	•	•	•			•	•	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	24
Bemerkungen							•					•											•								3

Bemerkungen

- Sogar im Halbklassenunterricht könnten Mindestansprüche nur teilweise erreicht werden. Be, Es, LVN
- In Bildbeschreibung, -betrachtung, -interpretation sind die Kompetenzen zu hoch und für die Lernenden zu abstrakt. Hohe Anforderungen für 2. Zyklus, zum Beispiel bei Prozesse und Produkte: Materialien und Werkzeuge: Die Schüler können die Anwendungsmöglichkeiten von Fotoapparat und Kopiergerät ausloten und damit unterschiedliche Bildwirkungen erzeugen. Oder bei Kontexte und Orientierung: Bild und Kunstverständnis: Die Lernenden können Symbol, Komposition und Wirkung in Werken aus verschiedenen Kulturen und Zeiten untersuchen, beschreiben und deuten. LVN

Frage 8d: Textiles und technisches Gestalten: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Ja						•							•																		2
Ja mit Vorbehalten							•				•	•											•								4
Nein	•																												•		2
keine Stellungnahme		•	•	•	•			•	•	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	22
Bemerkungen	•					•	•				•	•											•						•		7

Bemerkungen

- Zyklus 1 und 2 enden beim Entwickeln – Herstellen mit dem Üben der Fähigkeiten und Fertigkeiten fehlt. Be, LVN, BVNW
- Kompetenzen sind zu kopflastig – zu wenig Handwerk. Festigen und Üben mit mehr Platz. Den Teil Prozesse und Produkte begutachten und beurteilen grundlegend überarbeiten. Be, BVNW
- Im Bereich Bauen und Wohnen fehlen Textilien. Textile Materialien fehlen im Zyklus 2. Es, LVN
- Fächer bezeichnen mit Werken und Handarbeit. SVP
- Mindestansprüche zwischen den Zyklen klarer abgrenzen. JCVP
- Fachbereiche sind obligatorisch im 1. bis 7. Schuljahr. JCVP
- Entwicklungsschwerpunkte sind im 1. Zyklus vorhanden – im 2. und 3. Zyklus fehlen sie. Eb
- In Zyklus 2 fehlt die Benennung der textilen Materialien (z.B. Baumwollstoff, Leder, Filz). Festigen und Üben hat zu wenig Platz. Zu viele Kompetenzen sind kognitiv und wenig handwerklich aktiv. Es wird zu viel analysiert, reflektiert, präsentiert, formuliert. LVN

Frage 8e: Textiles und technisches Gestalten: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Allgemein zu hoch											•												•								2
In einzelnen Kompetenzen zu hoch							•																								1
Angemessen	•					•						•	•																		4
In einzelnen Kompetenzen zu tief																												•			1
Allgemein zu tief																															-
Keine Stellungnahme		•	•	•	•			•	•	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	22
Bemerkungen						•	•					•											•					•		5	

Bemerkungen

- Mindestansprüche erfordern genügend Lektionen – ein Abbau ist tabu. Halbklassenunterricht als weitere Voraussetzung JCVP, Be, Es, LVN
- Bei 70% der Ziele müssen die Lernenden Recherchen erstellen, deuten, vergleichen, analysieren, diskutieren, bewerten, vergleichen, erklären, beschreiben, hinterfragen... Verfahren und Fertigkeiten gehen unter. LVN, BVNW
- Fach neu umschreiben, insbesondere was in welchem Zyklus erlernt werden soll. BVNW

4.10 Fachbereich Musik

Frage 9a: Musik: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Ja				•		•	•				•								•												6
Ja mit Vorbehalten													•										•								2
Nein	•																														1
keine Stellungnahme		•	•		•			•	•	•		•		•		•	•	•			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	21
Bemerkungen	•																						•								2

Bemerkungen

- Beschränkung auf praxistaugliche, mess- und vergleichbare Ziele pro Schulstufe – Verzicht auf akademische, teilweise philosophische und gesellschafts-politische Einleitung.
- Zu stark auf Musikwissen und auf Kognitives ausgerichtet.

SVP

LVN

Frage 9b: Musik: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Ja						•							•																		2
Ja mit Vorbehalten	•						•				•								•				•								5
Nein																													•		1
keine Stellungnahme		•	•	•	•			•	•	•		•		•	•	•	•	•			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	22
Bemerkungen	•						•																•						•		4

Bemerkungen

- Kompetenzen reduzieren – Mindestansprüche nicht als oberstes Ziel angeben – höhere Kompetenzen aufführen.
- Praxisorientierte Bildung, Kompetenzen reduzieren sowie Stärkung der Schweizer Volksmusik, Schweizer Lieder, Schweizer Komponisten, Schweizer Laienmusikwesen.
- Kompetenzen sind sinnvoll, fordern aber von LP sehr viel. Es ist fragwürdig, ob dies im Unterricht umgesetzt werden kann. Einsatz von besonders ausgebildeten Musiklehrpersonen? In der Einleitung heisst es: Der Fachbereich Musik besteht aus sechs Kompetenzbereichen. Sie sind als gleichwertig zu verstehen. Diese Gleichwertigkeit sehen wir nicht. Tanzen, Gestaltungsprozesse nehmen einen zu grossen Anteil ein. Die Kompetenz Tanzen ist zu umfangreich mit fraglichen Lernzielen für 2. Zyklus, z.B. ..können exemplarisch zwei Tänze aus zwei Epochen ausführen und in deren gesellschaftlichen Kontext stellen (z.B. Hora, Polka, Walzer, Salsa). oder: ...können auf Bewegungsfor-

Be, LVN

SVP

LVN

men und Tänze zu Musik aus unterschiedlichen Zeiten, Kulturen und Stilen zurückgreifen, diese anwenden und erweitern.

- Kompetenzen im 3. Zyklus stark reduzieren.

BVNW

Frage 9c: Musik: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Allgemein zu hoch							•																•								2
In einzelnen Kompetenzen zu hoch											•								•												2
Angemessen	•					•							•																		3
In einzelnen Kompetenzen zu tief																															-
Allgemein zu tief																															-
Keine Stellungnahme		•	•	•	•			•	•	•		•		•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	23
Bemerkungen							•																•								2

Bemerkungen

- Grundkompetenzen sind zu hoch angesetzt.
- Musik hat viel mit der Persönlichkeit der Kinder/Jugendlichen zu tun. Wer nicht gerne singt, kann Ziele nicht erreichen und steht auf verlorenem Posten.

Be, LVN

LVN

4.11 Fachbereich Bewegung und Sport

Frage 10a: Bewegung und Sport: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat	
Ja				•		•	•				•	•	•		•	•			•				•								10	
Ja mit Vorbehalten																																-
Nein	•																														1	
keine Stellungnahme		•	•		•			•	•	•				•			•	•		•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	19	
Bemerkungen	•															•															2	

Bemerkungen

- Beschränkung auf praxistaugliche, mess- und vergleichbare Ziele pro Schulstufe – Verzicht auf akademische, teilweise philosophische und gesellschaftspolitische Einleitung.
- Schwimmen als wichtiger Fachbereich ist unbestritten. Ziele und Infrastruktur stimmen nicht überein.

SVP

Ws

Frage 10b: Bewegung und Sport: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Ja											•	•																			2
Ja mit Vorbehalten	•		•			•	•	•					•				•		•				•								9
Nein																															-
keine Stellungnahme		•		•	•				•	•				•	•		•	•		•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	19
Bemerkungen			•				•																•							3	

Bemerkungen

- Schwimmen JA / Wasserspringen NEIN (Instruktor bzw. Kosten) FDP, Be
- Mindestansprüche nicht als oberstes Ziel angeben – höhere Kompetenzen aufführen. Be
- Bewegung im Wasser mangels Infrastruktur nicht durchführbar. Sportspiele auch im 2. Zyklus einbauen (evtl. auf Kleinfeld oder in Kleingruppen). LVN

Frage 10c: Bewegung und Sport: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Teilnehmer Konsultation	SVP	CVP	FDP	GN	SP	JCVP	Be	Bu	Dw	Em	Eb	Es	Hw	St	Sd	Ws	RKL	ERK	SLK	ABM	BiKo	PäFaKo	LVN	LEBEN	MLV	GVN	IHZCH	WFNW	BVNW	ELCH	Resultat
Allgemein zu hoch																															-
In einzelnen Kompetenzen zu hoch											•					•							•								3
Angemessen	•		•			•	•	•				•	•						•												8
In einzelnen Kompetenzen zu tief																															-
Allgemein zu tief																															-
Keine Stellungnahme		•		•	•				•	•				•	•		•	•		•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	19
Bemerkungen																							•							1	

Bemerkungen

- Zum Teil zu hohe Voraussetzungen. LVN

4.12 Weitere Bemerkungen

Frage: Weitere allgemeine Bemerkungen

Im Weiteren gibt es Aussagen zu folgenden Aspekten, welche die Einführung des Lehrplans 21 nicht bzw. nur indirekt betreffen.

- Koordination im Bereich der Lehrmittel ist durch die D-EDK sicher zu stellen.	BiKo, GVN
- Die Einführung der Basisschrift soll unbedingt vorankommen.	Be, PöFaKo
- Forderung für den Verbleib des konfessionellen Religionsunterrichtes an der Schule gemäss Volksschulverordnung.	RKL, ERK
- Stellung Klassenlehrperson versus Team-Teaching / Lehrmittel-Wettbewerb / Ausbildung ORS Lehrpersonen / Integratives Schulmodell.	SVP
- Generelle Skepsis gegenüber Kostenentwicklung bzw. Erweiterung des Leistungsauftrages im Bereich der Schule / Mehrbelastung der Lehrpersonen.	St
- Es wird eine MINT Strategie vermisst.	ABM
- Die Abgrenzung zwischen Niveau A/B auf der ORS ist nicht geregelt.	LVN
- Fehlende Grundlagen zum Fremdsprachenunterricht auf der Primarstufe.	MLV
- Rolle der Gymnasien bleibt ungeklärt.	MLV
- Lehrpersonenleistungen sollen anhand von Schülerleistungen bewertet werden können.	IHZCH
- Interkantonale Vergleichbarkeit verbessern (Stellwerk).	IHZCH
- Schulmonopol contra Pluralismus – Finanzierung von privaten Schulen durch den Staat.	ELCH